

## 230. Die Wetterpropheten.

Um das Wetter vorher zu erfahren, hat man verschiedene Wege eingeschlagen.

1. Zu den verhältnismäßig sichersten Angaben gelangt man mit Hilfe des Wetterglases, des Barometers. Dieses allgemein bekannte Gerät besteht aus einer mit Quecksilber gefüllten Glasröhre, die oben geschlossen, unten an ihrem umgebogenen Ende offen ist. An der Glasröhre ist eine Teilung angebracht mit den verschiedensten Wetterbezeichnungen; am weitesten nach oben „sehr trocken“, dann „beständig“, dann „schön Wetter“ bis zum „Sturm“, der am weitesten nach unten verzeichnet ist. Das Quecksilber in der Glasröhre verändert nun seine Stellung sehr oft und soll je nach seinem Stande das Wetter anzeigen.

Sind die Angaben des Barometers richtig? und was für eine Bewandnis hat es mit diesem Quecksilber, das so genau das Wetter angeben kann?

Hierauf giebt die Wissenschaft folgende Antwort: Der Stand des Quecksilbers in der Barometerröhre hat mit dem, was wir Wetter überhaupt nennen, eigentlich nichts zu thun. Er zeigt uns einzig und allein die Stärke des Luftdrucks an. Drückt die Luft stärker, ist sie schwerer geworden, so steigt das Quecksilber in die Höhe. Ist die Luft hingegen leichter, dann drückt sie weniger stark, und das Quecksilber sinkt. Nun ist der Luftdruck nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung des Wetters. Die kalte Luft ist schwerer und kommt mit den Nordostwinden zu uns. Die warme, leichtere Luft hingegen strömt aus Süden und Südwesten her. Das Quecksilber im Barometer wird daher hoch stehen bei Nordostwinden und sinken, wenn Südwestwinde hereinbrechen. Wir erinnern uns weiter, daß die kalten Nordostwinde über eine große Länderstrecke zu uns ziehen, deshalb auch wenig Feuchtigkeit enthalten; solange sie herrschen, haben wir daher meist trocknes, klares Wetter. Die Südwestwinde aber kommen vom Meere her und sind mit Wasserdampf stark gesättigt. In unsern kälteren Gegenden schlägt sich der Wasserdunst nieder, und die Südwestwinde bringen meist Regen. Im allgemeinen ist es daher richtig, daß bei hohem Stande des Barometers klares Wetter, bei niedrigem Stande des Quecksilbers aber Regen zu erwarten ist.

Regen und Sonnenschein hängen aber nicht vom Luftdruck allein ab. Wer sein Barometer fleißig beobachtet, wird oft gefunden haben, daß sein Wetterglas schönes Wetter anzeigte, während es draußen sehr stark regnete, und umgekehrt. Daran ist aber das Barometer nicht schuld, sondern der Verfertiger, der für jeden Stand des Quecksilbers ein bestimmtes Wetter angeibt. In der That leistet das Barometer nur das, was es zu leisten im stande ist. Es giebt an, ob die Luft schwerer oder leichter geworden, ob sie stärker oder schwächer drückt. Wir können daraus nur im allgemeinen Schlüsse auf das Wetter ziehen und höchstens annehmen, daß das Wetter bald schlecht wird, wenn bei klarem, schönem Himmel das Barometer, das die ganze Zeit hindurch hoch gestanden hat, mit einem Male stark sinkt.

2. Wenig Wert besitzen die sogenannten Wetterhäuschen. Sie sind bekanntlich so eingerichtet, daß bei gutem Wetter der Mann oder